

Bürgerbeteiligung und lokale Kommunikation

Rohr, Robert

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rohr, R. (1981). Bürgerbeteiligung und lokale Kommunikation. In W. Schulte (Hrsg.), *Soziologie in der Gesellschaft: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Ad-hoc-Gruppen und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen beim 20. Deutschen Soziologentag in Bremen 1980* (S. 875-878). Bremen: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-189756>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

BÜRGERBETEILIGUNG UND LOKALE KOMMUNIKATION

Robert Rahr

Unabhängig vom Konzentrationsprozeß in der Presse der Bundesrepublik und der damit verbundenen Zunahme der Ein-Zeitungs-Kreise gehört der Lokalteil zu den am intensivsten genutzten Teilen einer Tageszeitung. Leser, Bürger, sind daran interessiert, sich über das Geschehen an Ihrem Wohnort auf dem Laufenden zu halten, auf dem Laufenden zu halten über ein Geschehen, das sie selbst und ihre Interessen oft unmittelbar betrifft. In der kleineren und überschaubaren Welt des lokalen Geschehens kann der Bürger, im Gegensatz zur "großen" Politik, noch mitreden und bisweilen sogar kontrollieren und mitentscheiden. Primärerfahrung kann mit der Lokalberichterstattung verglichen werden.

Der zwar umfangreicher gewordenen, aber immer noch spärlichen Literatur über die lokale Berichterstattung sind die folgenden Problemkreise entnommen. Es sind Thesen, die nicht generell verallgemeinerbar sind und die in unterschiedlicher Ausprägung auf den jeweiligen Lokalteil zutreffen können:

1. Wegen ihrer unzureichenden Ausbildung verfügen viele Lokaljournalisten über unzureichendes Fachwissen. Sie sind gezwungen, sich dieses Wissen im Verlauf ihrer Arbeit eigenständig anzueignen. Häufig resultiert hieraus eine Art Betriebsblindheit, die sich auf die Abstraktionsfähigkeit der Lokaljournalisten negativ auswirkt. Für die eigene Fortbildung und den Besuch von Fortbildungseinrichtungen fehlt wegen der totalen Inanspruchnahme durch den Beruf häufig die Zeit.
2. Viele Lokaljournalisten sind eigentlich zu stark in das lokale Geschehen ihres Berichtsgebietes verweben, als das sie noch objektiv über die Vorgänge und die Honoratioren, mit denen sie oft freundschaftliche Kontakte pflegen, berichten könnten.
3. Die Arbeitswelt findet im Lokalteil hauptsächlich in Gestalt von Jubiläen oder Betriebsfeiern statt, Lokalzeitungen bringen wenig, was unmittelbar mit den Problemen der Arbeitnehmer, Handwerker und Bauern zu tun hat. Auf der anderen Seite wird allerdings der Lokalteil häufig von der lokalen Wirtschaft zur Selbstdarstellung genutzt (HAENISCH/SCHRÖTER 1971, S. 253).
4. Über nichtorganisierte Interessen wird im Lokalteil nur wenig berichtet. Zu den gesellschaftlichen Gruppen, die in der lokalen Presse nicht oder fast

nicht behandelt werden, gehören Alte, Kinder, Jugendliche, Lehrlinge, junge Familien mit Kindern, Gastarbeiter, Obdachlose. Zum einen können sich diese aus Zeitmangel oder wegen einer schlechten Ausbildung, von Presseerwartungen her gesehen, nicht sonderlich gut artikulieren, zum anderen werden bestimmte Gruppen und Instanzen bewußt bevorzugt (BfPB 1973, Band IV S. 84).

5. Lokalteile sind kein Zufallsprodukt sondern das Produkt jener Verhältnisse, die im Lokalteil ihren inhaltlichen und sprachlichen Niederschlag finden. Gestaltet wird der Lokalteil von den örtlichen Honoratioren, die die Lokalzeitung als Instrument zur positiven Selbstdarstellung ansehen (HAENISCH/SCHRÖTER 1971, S.268ff). Die lokale Presse ist deren Sprachrohr, leistet Hofberichterstattung und veröffentlicht fast nur Nachrichten, an deren Verbreitung den Honoratioren und Interessenverbänden gelegen ist (ZOLL 1974, S.190f). Die Beziehung zwischen Kommunikant und Kommunikator ist, so Haenisch und Schröter, nur nebenbei eine Beziehung zwischen Lokalredakteur und Leser, sie ist in der Hauptsache eine Beziehung zwischen Honoratioren und Lokalredakteur (HAENISCH/SCHRÖTER 1971, S.254).

6. Kommentierungen treten nach den Ergebnissen einer Untersuchung Wertheimer Lokalzeitungen recht oft in Tatsachenberichten auf (HAENISCH/SCHRÖTER 1971, S.243). Gekennzeichnete Kommentare sind dagegen in der Lokalpresse der BRD selten - bei einer Untersuchung wurden nur in 44% der Ausgaben Kommentare registriert (KNOCHE 1968, S.351f). Zeitungen in Wettbewerbsgebieten entschließen sich häufiger zu klarem Lob oder offener Kritik - Kritik auch an Politikern, Amtspersonen, Gremien und Behörden (KNOCHE/SCHULZ 1969, S.305). Zeitungen mit Alleinstellung verbergen dagegen ihre Meinung häufiger hinter Ironie, Satire und Glosse. Die "heile lokale Welt" wird durch eine negative Berichterstattung kaum angetastet - negative Berichte der Wertheimer Zeitungen bezogen sich zu einem großen Teil auf überlokale Angelegenheiten (HAENISCH/SCHRÖTER 1971, S.263).

7. Zwar rationalisieren Lokalreporter nach Gieber krampfhaft ihre Funktion als "Wachhund" gegenüber der Regierung, doch waren sie trotzdem passiv. Sie "gruben" nur selten Geschichten aus und begnügten sich damit, Presseerklärungen entgegenzunehmen oder von öffentlichen Veranstaltungen zu berichten (GIEBER 1972, S.227). Diese Art der Informationsbeschaffung wird auch von Ronneberger (RONNEBERGER/MAYER 1970, S.13) kritisiert, da nur ein kleiner Teil der Informationen auf die Initiative der Journalisten zurückgeht, der größte Teil des Materials dagegen unaufgefordert eingeht. Daß Berichte kaum durch Hintergrundinformationen ergänzt werden, muß nicht unbedingt am Mangel jour-

nalistischer Initiative liegen - die Ursache kann vielmehr darin liegen, daß Lokaljournalisten es sich nicht leisten können, sich mit ihren wichtigsten Informanten anzulegen und dadurch ihre wichtigsten Informationsquellen zu verschütten (ZOLL 1974, S.179ff).

8. Auch wenn mehrere Zeitungen über ein lokales Gebiet berichten, werden die Leser nicht über alle Ereignisse dieses Gebietes informiert, Lokalzeitungen setzen äußerst unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Berichterstattung. Es ist sogar möglich, daß die Leser einer Zeitung nur über die Hälfte aller lokalen Ereignisse informiert werden, über die die Konkurrenzzeitungen berichten (HUETHER 1973, S.114ff). Durch eine äußerst unterschiedliche Auswahl der lokalen Ereignisse für die Berichterstattung können bei Bürgern, die lediglich eine der Zeitungen lesen, unterschiedliche Vorstellungen über die lokale Realität geschaffen werden (ROHR 1975, S.62ff).

9. Haenisch/Schröter widersprechen der These von der Vielfalt der lokalen Berichterstattung und verweisen auf die Uniformität der Wertheimer Lokalteile mit ihrem hohen Anteil an wörtlich übereinstimmenden Text (HAENISCH/SCHRÖTER 1971, S.257f).

10. Auf die Vernachlässigung von Außenbezirken in der lokalen Berichterstattung verweist der Lokaljournalist Heider (HEIDER 1969, S. 97): "Wenn ... aus einem Dorf einmal 10 oder 14 Tage nichts erschienen war, wurde der zuständige Berichterstatte alarmiert. Und siehe da, es passierte etwas!"

11. Beim Wettbewerb um Abonnenten konkurrieren Lokalzeitungen untereinander mit einem umfangreichen lokalen Teil. Schütz bedauert die Lokalredakteure, die Seiten um jeden Preis mit Nichtigem und Unwichtigem füllen müssen: "Jeder Todesfall und jedes Begräbnis liefert Stoff mindestens für einen Zweispalter, keine Vereinsitzung ohne ausführliches Resümee. Dazu noch eine Menge Fotos, wenn der Stoff nun wirklich nicht mehr reicht ..." (SCHÜTZ 1969, S.24)

Bei einer Untersuchung der lokalen Berichterstattung in Königstein im Taunus (ROHR 1975) wurde festgestellt, daß im Untersuchungszeitraum lediglich 3,4% der ausgewerteten Artikel nichtorganisierte Einzelpersonen als Handlungsträger aufwiesen. Die Berichterstattung war größtenteils Domäne der etablierten Personen und Institutionen. Ein weiteres Ergebnis dieser Untersuchung: Lokale Berichterstattung unterliegt bestimmten Strukturen - wer diese Strukturen berücksichtigt, hat gute Chancen, sein Anliegen in der Berichterstattung unterzubringen. Die Beachtung dieser Strukturen, das Know How der Öffentlichkeitsarbeit und Beziehungen zu den Lokaljournalisten sind weitere Gründe für die Dominanz von Honoratioren und angesehenen Organisationen in der lokalen Be-

richterstattung. Wollen sich einzelne Bürger oder neue, bzw. nicht-etablierte Bürgergruppen wie Bürgerinitiativen an der lokalen Diskussion über die lokale Presse beteiligen, müssen sie sich den erwarteten und tradierten Formen der lokalen Kommunikation anpassen und/oder versuchen, durch ungewöhnliches Auftreten die Aufmerksamkeit der lokalen Medien zu erringen. Erschwerend kommt für diese hinzu, daß zum Teil Sprachregelungen existieren, bestimmte Gruppen, Vorstellungen oder Themen nicht zu registrieren.

Diese Ignoranz beziehungsweise Nichtberücksichtigung, die auch bei den Funkmedien zu registrieren ist, hat bei Bürgern einerseits zu Resignation, andererseits zur verstärkten Nutzung anderer Kommunikationsmöglichkeiten geführt. In diesem Zusammenhang sind zu nennen die direkte Ansprache der Mitbürger an Informationsständen, mit Flugblättern, Veranstaltungen und mit teilweise ungewöhnlichen Aktionen. Hinzu kommt die Herausgabe eigener Publikationen und die Arbeit mit Video. Mangelnde Berücksichtigung in Druck- und Funkmedien hat ihren Niederschlag auch in der Diskussion über privates Fernsehen und Schwarzsender gefunden, da hiervon eine verstärkte Repräsentation erhofft wird.

Literaturhinweise

- Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.): Hausmittellungen Journalisten 1-7, Bonn 1973
- Gieber, Walter: Eine Nachricht ist, was Zeitungsleute aus ihr machen. In: Dieter Prokop (Hrsg.): Massenkommunikationsforschung 1: Produktion, Frankfurt 1972, S. 221-228
- Haenisch, Horst und Klaus Schröter: Zum politischen Potential der Lokalpresse. In: Ralf Zoll (Hrsg.): Manipulation der Meinungsbildung, Kritik Band 4, Opladen 1971, S. 243-279
- Heider, Hans: Die Organisation der Arbeit im Lokalen. In: Emil Dovifat und Karl Bringmann (Hrsg.): Journalismus Band 5, Düsseldorf 1969, S. 96-100
- Huether, Jürgen, Hildegard Scholand und Norbert Schwarte: Inhalt und Struktur regionaler Großzeitungen, Düsseldorf 1973
- Knoche, Manfred: Kommentar und Kritik im Lokalteil der Tagespresse in der Bundesrepublik Deutschland. In: Publizistik 13 (1968), S. 348-359
- Knoche, Manfred und Winfried Schulz: Folgen des Lokalmonopols von Tageszeitungen. In: Publizistik 14 (1969), S. 298-310
- Rohr, Robert: Auswahl, Verarbeitung und Präsentation der lokalen Berichterstattung in der Presse. Masch. Königstein 1975
- Ronneberger, Franz und Claus-Peter Mayer: Lernziele für die Ausbildung von Lokaljournalisten. In: Bundeszentrale für Politische Bildung: Hausmittellungen Journalisten 6/1973, Bonn 1973
- Schütz, Walter J.: Struktur und Inhalt des lokalen Teils. In: Emil Dovifat und Karl Bringmann: Journalismus Band 5, Düsseldorf 1969, S. 18-30
- Zoll, Ralf (Hrsg.): Wertheim III, Kommunalpolitik und Machtstruktur, München 1974